

WAZ



Nummer 7
September 2025
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



Foto: Werner Brunner

Am Bahnhof

Die Bänke beim Bahnhof sind Treffpunkt von sozialen Randgruppen unserer Gesellschaft. Das fällt auf und provoziert. Wie tolerant ist die Walder Bevölkerung? **Seite 10/11**

.....

Teure Erfahrung

Defekte Photovoltaikanlage am Hallenbad: Gemeinde und EW Wald tragen Kosten und ziehen Lehren aus dem Schadensfall. **Seite 6/7**

Einsamkeit im Alter

Je älter ein Mensch wird, desto grösser ist die Gefahr, dass er sich einsam fühlt, weil soziale Kontakte abnehmen. **Seite 14/15**

Auf Rückbau spezialisiert

Die Hess AG ist ein führendes Unternehmen im Aushub und Abbruch und feiert diesen Monat ihr 75-Jahr-Jubiläum. **Seite 9**

Wie kam es dazu?

Eine Person aus der randständigen Szene gibt Auskunft über ihr Leben. Warum sie am Bahnhof herumsitzt und trinkt. **Seite 19**

.....

STANDPUNKT

Dehnbar

Kennen Sie das Gefühl, dass einem das Pech am Schuh zu kleben scheint? Ein Lied, vielmehr einen Blues, dürften momentan Gemeinde und die EW Wald AG (EWW) anstimmen, muss doch die defekte Photovoltaikanlage auf dem Dach des Hallenbades komplett ersetzt werden. Massive Schäden machen diesen Schritt unausweichlich, technische Gutachten untermauern das. Die Kosten von 360 000 Franken hat einem Rechtsgutachten zufolge die Gemeinde zu tragen.

Mag das in seiner Kausalität korrekt sein, ist es dennoch Augenwischerei, denn das Problem liegt an anderer Stelle. Unter dem Deckmantel «Swiss Made», das für Schweizer Qualität und Präzision steht, bietet ein Lieferant seine Leistung und Ware an. Mehr als fünf Jahre später stellen sich massive Probleme ein – noch im Zeitraum der Garantieverprechen des Lieferanten. Doch dieser selbst ist vor Auftreten der Mängel bereits insolvent, aus dem Handelsregister gestrichen und somit nicht mehr greifbar. Den sauren Apfel teilen sich kostenseitig Gemeinde und EWW.

Ein Zitat sagt: «Erfahrung nimmt ein furchtbar hohes Schuldgeld, aber sie lehrt wie niemand sonst.» Die Konsequenz ist: Künftig rügt die Gemeinde Baumängel unmittelbar nach deren Bekanntwerden, das EWW hat sein Lieferantenportfolio gestrafft und setzt auf bewährte Partnerschaften.

Das Problem unserer Gesellschaft: Schnelllebigkeit. Alles schnell, alles billig, Kosten- und Zeitdruck. In allen Bereichen. Versprechen, Garantien sind oftmals nicht das Papier wert, auf dem sie stehen. Qualität ist begrifflich gesehen so dehnbar wie es offenbar die Aluprofile der PVA-Unterkonstruktion waren. Es geht nicht mehr ohne den Rat von Juristen, die die wahren Gewinner sind. Ein Teufelskreis in unserer Wirtschaft, aber zugleich eine Notwendigkeit unserer Zeit.

Matthias Hendel

Matthias Hendel

Rückblick

Freitag, 27. Juni

Plauscholympiade

Normalerweise eher unscheinbar im Dorf unterwegs, wagte sich Ende Juni eine Delegation der Redaktion der Walder Zeitschrift an die Plauscholympiade. Das OK des Anlasses, bestehend aus verschiedenen Walder Vereinen, stellte auch dieses Jahr eine bunte Mischung aus lustigen Spielen auf die Beine. Mit Röcken und Hüten aus Zeitschriften bestritt das WAZ-Team die sechs unterschiedlichen Disziplinen: Unigolf, heisses Parkett, Biathlon, Luftikus-Tennis, Stangen-Sturm und Catch'em all. Ein anstrengender Abend voller witziger Momente und spannender Kostüme. (Iz)



Motiviert und originell kostümiert startete das WAZ-Team in den Spieleabend. Foto: zVg Janik Honegger

Mittwoch, 30. Juli

Zämegolaufe

18 über 60-jährige Wanderlustige trafen sich am Mittwochmorgen beim Bahnhof. Die sportliche Gesellschaft, angeführt von Barbara Lange und Urs Cathrein, fuhr mit dem Postauto hoch zur Reha-Klinik und machte sich zu Fuss auf den Weg zur Chrinnen und – dem Erlebnispfad folgend – um den Chrinnenberg herum steil hinauf zur Farneralp. Im lockeren Gespräch stellte sich heraus, dass



Ein bunt gemischtes Grüppchen wanderte von der Reha-Klinik hoch zur Farneralp. Foto: Werner Brunner

nicht nur Walderinnen und Walder mit der Gruppe unterwegs waren, sondern auch Auswärtige aus Nachbargemeinden, die unsere attraktiven Wanderwege erkunden wollten. Ohne im Farner einzukehren, ging es auf direktem Weg zurück zur Reha-Klinik. (wb)

Donnerstag, 31. Juli

Joiken auf dem Farner

Einen Einblick in den faszinierenden Naturgesang der Sami im hohen Norden Lapplands – das Joiken – bot der Norweger Ingor Ántte Áilu Gaup aka Ailloš: eine Musik fürs Herz, die an die weite Landschaft und das einfache Leben dieses alten



Neben den einfachen Sami-Liedern entstanden improvisierte Stücke voller Leichtigkeit, Gefühl und Rhythmen. Foto: Meret Rudolf

indigenen Volkes erinnert. Begleitet wurde Ailloš von den beiden Musikern Markus Rüeger und dem gebürtigen Palästinenser Toni Majdalani. Das Trio, das zum ersten Mal zusammen auftrat, entführte das faszinierte Publikum in eine Welt, in der Klänge keine Grenzen haben und Stimmen ohne Worte Geschichten erzählen. (mr)

Freitag, 1. August

Bundesfeier im Schwert



Gemeindepräsident Ernst Kocher überreicht 1.-August-Redner Andri Silberschmidt ein kulinarisches Präsent. Foto: Martin Stucki

«Lassen wir uns den 1. August nicht vermiesen», rief FDP-Nationalrat Andri Silberschmidt in den vollbesetzten Schwertsaal, nachdem US-Präsident Trump tags zuvor seinen Zollhammer für Importe aus der Schweiz verkündet hatte. Die Schweiz könne ihre Prosperität bewahren, wenn sie auf Schaffenskraft und Innovationsfähigkeit setze. Namentlich im Bereich der Digitalisierung gelte es, neue Ideen und unternehmerisches Risiko zu fördern. Ein reichhaltiges Brunchbuffet des TV Wald und Darbietungen der Harmoniemusik bildeten das Rahmenprogramm der Feier. Danach verzauberte die Alphornggruppe Breitenegg den Schwertplatz. (mst)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

34. Jahrgang September 2025

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5600 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki (Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Alexander Dietrich-Mirkovic (Gemeindeschreiber), Sebastian Brunner, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf, Lara Zürrer

Abschlussredaktion:

János Stefan Buchwardt, Meret Rudolf, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen: Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald, info@waz-zh.ch

Redaktionsassistent: Janine Kofler, 078 745 31 61

Inserate und Beilagen:

Ursula Geiger, 079 613 81 61, werbung@waz-zh.ch

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/werbung

Veranstaltungen für bald z'Wald:

Werner Brunner, Lara Zürrer, baldzwald@waz-zh.ch

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald, 055 256 51 16, waz@wald-zh.ch

Layout: DT Druck-Team AG, Wetzikon

Druck und Ausrüstung:

Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:

Für Nummer 8/2025 (Oktober)
Montag, 8. September 2025

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)



Zum siebten Mal findet das Kinderfestival dieses Jahr im Binzholz statt. Mit Musik, Spiel und guter Laune: Der Anlass verwandelt das Schulhaus Binzholz in eine Erlebniswelt. Foto: János Stefan Buchwardt

10 Jahre Kinderfestival

Am 6. September feiert das Kinderfestival Wald sein zehnjähriges Bestehen. Die Idee entstand in einer Arbeitsgruppe zur Frühförderung. Seither steht der erste Samstag im September im Zeichen der Kinder und zieht heute bis zu 1000 Besucherinnen und Besucher an.

Zeitgleich mit dem Erscheinen dieser WAZ-Ausgabe rollen am Mittwoch die ersten Fahrzeuge mit Material auf das Gelände des Schulhauses Binzholz, um alles für den grossen Tag vorzubereiten: «So kurz vor dem Anlass hoffen wir immer besonders fest auf gutes Wetter und fragen uns, ob wir wohl genügend Helferinnen und Helfer haben», sagen Carmen Altwegg und Cornelia Porrini. Gemeinsam mit Melanie Walker, Ramona Lenz und Bianca Maucher bilden sie das Organisationskomitee (OK) des Vereins Kinderfestival. Einziges weiteres Vereinsmitglied ist Marco Knecht, der bei allem behilflich ist, was mit Strom zu tun hat.

Frühförderung näherbringen

Die Idee, in Wald einen solchen Event zu veranstalten, kam in einer Vernetzungsgruppe zwischen der Schule und den Vorschulangeboten Krippe, Hort, Spielgruppen und Tagesfamilienverein auf. «Treibende Kraft war der damalige Schulpräsident Fredi Murbach. Heute ist es der Leiter Bildung, Ernst Eichmüller», erzählt Altwegg. Ziel war es, der Bevölkerung die Vorschulangebote näherzubringen. Jemand habe schliesslich die Idee eines Kinderfestivals gehabt.

Von Beginn weg war klar, dass der Anlass gratis sein und eine musikalische Darbietung Besuchende anlocken soll. Altwegg, die seit der ersten Stunde dabei ist, erinnert sich: «Innert wenigen Wochen stellten wir dann das Festival auf die Beine.» Man habe damals viel improvisieren müssen.

Austragungsort dieses ersten Events, für dessen Organisation die Vorschulangebote eng zusammenarbeiteten, war die Villa Minerva.

Schönes Miteinander

«Mit der Zeit wurde es dann grösser und professioneller», sagt Altwegg. Möglich machen das Festival Sponsoren, die es teils seit vielen Jahren unterstützen. Auch sonst erfährt das OK viel



Lachen garantiert: Clowns sorgen beim Kinderfestival für strahlende Gesichter. Fotos: Marina Koller

Rückhalt, sei es bei anderen Vereinen, die Zelt und Transporter zur Verfügung stellen, bei Mack Schildknecht von «Mack Music», der die für die Bühnentechnik zuständigen Ehemänner zweier OK-Mitglieder mit Fachwissen versorgt, oder bei Besuchenden, die abends spontan helfen, Bänke zusammenzustellen. Schule und Gemeinde leisten ebenfalls Hilfe, etwa beim Verteilen von Flyern oder bei der Lagerung von Material. Den Austausch mit Künstlerinnen und Künstlern erleben die Veranstalterinnen als sehr angenehm.

Die Freude ist Altwegg anzumerken, als sie sagt: «Es ist ein schönes Miteinander und wir merken immer wieder: Man ist füreinander da.» Porrini ergänzt: «Wir finden es toll, wenn in Wald etwas entsteht.» So waren es auch die Organisatorinnen des Kinderfestivals, die nach der Auflösung des Elternvereins den «Träffpunkt Wald» gründeten.

Zukunftspläne

Inzwischen ist die Festivalleitung ein eingespieltes Team: «Wir arbeiten gut zusammen, nehmen unsere Arbeit ernst, haben aber auch viel Freude daran», ist man sich einig. «Jede von uns hat ihren Aufgabenbereich und kennt sich damit aus.» Für die Zukunft wünschen sie sich, dass das Festival weiterhin einmal jährlich stattfindet – das Programm für 2026 steht bereits. Ausserdem soll es seine Grösse behalten, sich weiterhin auf Angebote aus Wald und der näheren Umgebung beschränken sowie kostenlos und damit für alle zugänglich bleiben.

Anlässlich des Jubiläums tritt eine Reihe bekannter Künstlerinnen und Künstler auf – darunter die Kinderband Billy & Benno, die schon 2015 beim ersten Festival musizierte. Am Abend findet ein Anlass für die vielen Helferinnen und Helfer der letzten Jahre statt. Helfende Hände – beispielsweise, um die rund 50 benötigten Kuchen zu backen – gab es bislang immer genug. Und auch das Wetterglück lag praktisch immer auf der Seite der Veranstalterinnen.

Marina Koller ▲▲▲

Kinderfestival Wald

E-Mail-Adresse für Programmideen und -vorschläge künftiger Festivals oder bei Interesse, als Helferin oder Helfer mitzuwirken:
info@kinderfestivalwald.ch
www.kinderfestivalwald.ch



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

Herzlich Willkommen

 Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Praxis für Naturheilkunde
Chrischta Ganz
Eidg. dipl. Naturheilpraktikerin TEN



Laupen / Wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

 **Wir gratulieren herzlich zum Lehrabschluss!**



v.l.n.r.
▶ Selina Wittmann / Fachfrau Gesundheit EFZ
▶ Jim Keller / Fachmann Gesundheit EFZ
▶ Ashmitha Jeyavarman / Fachfrau Gesundheit EFZ
▶ Madlaina Hiltbrand / Fachfrau Gesundheit EFZ
▶ Abdullahi Ahmed Bashir / Fachmann Gesundheit EFZ
▶ Eliza Alijaj / Fachfrau Gesundheit EFZ

Nicht auf dem Bild:
▶ Livia Lehmann / Fachfrau Gesundheit EFZ
▶ Eva Ayevbosa Ayemien / Fachfrau Gesundheit EFZ
▶ Lea Schnider / Fachfrau Gesundheit EFZ

Gemeinsam mit den Kliniken Valens.



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch


Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



**NAWIN
IMMOBILIEN**



nawin.ch

qualitative Vermarktung für hochwertige Immobilien.
044 500 23 56 info@nawin.ch

 **Wald ZH**



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank am Ricken



KULTUR
Was uns ausmacht.
Vorteile.

Angebot entdecken.



Raiffeisenbank am Ricken-Mitglieder erleben mehr und bezahlen weniger.

20% Rabatt auf dem Einzelntritt von Atzmännig Kultur.

Der Natur auf der Spur

Zum ersten Mal führt die Gemeinde Wald am 7. September einen «WaldWild-Tag» durch. Dies in Zusammenarbeit mit dem Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten und den drei hiesigen Jagdgesellschaften Bachtelberg, Scheidegg und Hittenberg. Die WAZ hat mit den Organisatoren gesprochen.



Der Gamsbestand wird durch die Jagd und den Luchs reguliert. Foto: zVg

■ **«Im Rahmen** des «Runden Tisches Biodiversität» führt die Gemeinde jedes Jahr, zusammen mit immer wieder anderen Beteiligten, verschiedene öffentliche Veranstaltungen durch», begründet Gemeinderat Albert Hess die Durchführung des Anlasses. Der Zeitpunkt sei nun gerade passend, ergänzt Revierförster Adrian Brunner, denn dieses Jahr hätten grosse Holzschläge in Dorfnähe stattgefunden (vgl. WAZ 5/25), was zu Anrufen von teils empörten Einwohnern geführt habe, wie Jürg Widmer, zuständiger Sachbearbeiter der Gemeinde, ausführt. Auch den Jägern passt der Termin im Frühherbst, denn dieses Jahr vergab die Gemeinde die Jagdpachten für die Periode 2025 bis 2033.

Lernen und geniessen

Wissen Sie, wie ein Jagdhund bei einem Wildunfall auf der Strasse eingesetzt wird? Am «WaldWild-Tag» wird den Besucherinnen und Besuchern Jagd und Holznutzung auf spannende Art und Weise präsentiert. Interesse und Verständnis für diese Tätigkeiten sollen geweckt und vertieft werden. Auf einem einstündigen Rundgang gibt es verschiedene Posten mit kurzen Vorträgen zur Waldpflege, dem Wildverbiss am Jungwuchs und dem Fällen eines Baumes. Für Spannung sorgt die Vorführung einer Rehkitzrettung mit einer Drohne. Am Kleinkaliber-Schiessstand erleben die

Besucherinnen und Besucher Konzentration und Spass: Für das leibliche Wohl und geselliges Beisammensein sorgt letztlich die Festwirtschaft.

Jagd

Ist die Jagd nötig? Diese Frage beantwortet Brunner so: «Ohne die Regulierungen der Wildbestände durch die Jagd wären die Verbisschäden an jungen Bäumen untragbar. Gewisse Arten wie Tanne und Ahorn könnten nicht mehr ungeschützt aufgezogen werden.» Doch darüber hinaus erfüllen Jägerinnen und Jäger die vielfältigsten Aufgaben wie die Bestandesaufnahme des Wildes (Zählung), den 24-Stunden-Dienst zur Bergung verletzter oder toter Tiere bei Wildunfällen auf Strassen, die Schiess- und Hundeausbildungen, die Anlaufstelle für Marder- und Fuchsprobleme im Siedlungsgebiet sowie den Schutz und die Pflege der Lebensräume.



Totholz: Auch ein bewirtschafteter Wald bietet Nischen für die Artenvielfalt. Foto: Irene Lang

Rolf Wälle, Obmann des Jagdreviers Hittenberg, sagt, dass Jäger gerufen werden, wenn jagdbare Tiere Schaden anrichten, zum Beispiel, wenn ein Wildschwein den Acker eines Bauern durchwühlt. Doch, wenn es ums Tierwohl gehe, werde auch geschützten Tieren geholfen – etwa einem verletzten Mäusebussard oder als kürzlich ein kranker Luchs erlegt werden musste. Dieser darf nicht gejagt werden, doch laut Aussagen der Stiftung KORA für Raubtierökologie und Wildtiermanagement nehme in der ganzen Schweiz die genetische Vielfalt ab, sodass es vermehrt zu degenerativen Krankheiten komme. Nur eine Aussetzung von fremden Tieren könne das Problem lösen. «Auch Durchzüge von Wölfen werden drei- bis viermal pro Jahr beobachtet. Die Fischerei- und Jagdverwaltung schickt den Nutztierhaltenden dann jeweils einen Wolfsalarm, damit diese ihre Tiere einstellen», sagt Wälle.

Forst

Warum werden Bäume gefällt? Förster Brunner erklärt: «Unsere Hauptaufgabe ist die aktive Bewirtschaftung unserer Wälder, damit diese bezüglich des Klimawandels resilient und zukunftsfähig sind.» Alte Baumbestände müssten verjüngt werden; solche mit Nisthöhlen würden nach Möglichkeit stehen gelassen. Kahlschläge sind in der Schweiz verboten. Es wird darauf geachtet, dass der Wald horizontal und vertikal vielfältig als Mischwald aufgebaut ist. «Besonders die Waldränder sollen gestuft aufgebaut sein und der Artenvielfalt Platz bieten», betont Gemeinderat Hess. Der Wald ist Lebensraum für die verschiedensten Pflanzen und Tiere, Wasserspeicher, Klimaregulierer und Erholungsraum für Menschen. Zudem werden gesunde Bäume gefällt und als Rohstoff verkauft – eine Entschädigung für den Aufwand der Waldpflege.

Irene Lang ▲▲▲

wer · was · wann · wo

WaldWild-Tag

Viel Spannendes erfahren Sie am «WaldWild-Tag» am **Sonntag, 7. September, von 10 bis 16 Uhr** im Forstrevier, Raad 30, 8636 Wald. Das Programm finden Sie unter www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles/6691294

Geteiltes Leid

Wer derzeit am Hallenbad vorbeikommt, wundert sich über die Bauzäune. Aktuell wird die im Jahr 2016 installierte Photovoltaikanlage (PVA) demontiert und ersetzt. Entstandene Schäden machen diesen Schritt unumgänglich. Aber das ist nur eine von zwei bitteren Pillen.



Gemeindepäsident Ernst Kocher (r.) und EWW-Geschäftsführer Urs Bisig vor dem eingerüsteten Hallenbad: Gemeinde und EW Wald teilen sich Kosten von 360 000 Franken. Foto: Matthias Hendel

■ **Gemeinsam** mit EW-Wald-Geschäftsführer Urs Bisig geht Gemeindepäsident Ernst Kocher in die Offensive, was die Hintergründe zum notwendig gewordenen Ersatz der PVA auf dem Dach des Hallenbades betrifft. Der Schadensfall zeigt, dass solche Bauten nicht nur technisch hochkomplex sind, sondern auch juristische Notwendigkeiten eine Rolle spielen. Ein von der Gemeinde beauftragtes Rechtsgutachten kommt zu der Erkenntnis, dass die Gemeinde sämtliche Kosten für den Ersatz der PVA zu tragen hat. Doch wie kam es so weit?

Rückblick

Im Mai 2015 genehmigte das Stimmvolk die Gemeindevorlage zur Sanierung der Haus- und Badewassertechnik im Hallenbad in Höhe von 8,5 Mio. Franken. Bestandteil des Projektes war eine vollflächig integrierte PVA auf dem Dach. Das EW Wald (EWW) war für die Montage und Installation zuständig, welche gemäss der Konzipierung und Montagevorgaben der Firma GSK Advanceng ausgeführt wurde. Die Dachkonstruktion wurde

vom EWW spezifisch auf das Indach-System der Firma GSK Advanceng mit Sitz in Malers/LU ausgelegt. GSK, zu dieser Zeit einer von wenigen Lieferanten für Indach-Systeme, konzipierte und lieferte die Unterkonstruktion inklusive Photovoltaikmodulen und Schneefang als Gesamtsystem an das EWW.

Abgenommen wurde das Sanierungsprojekt im November 2017, was das Gebäude im Allgemeinen, nicht aber die PVA im Speziellen umfasste. Mit Gemeinderatsbeschluss vom 15. April 2019 sollte die PVA zum 1. Januar 2020 in das Eigentum der Gemeinde Wald übergehen. Heute ist klar: Das war ein Irrtum.

Schäden und Störungen

Erste Schäden und Störungen wurden durch die Produktionsüberwachung des EWW im Mai 2022, also mehr als 5 Jahre nach der Installation, bekannt und der Gemeinde gemeldet. Trotz der von Gemeindegeseite beauftragten Reparaturen verstärkten sich die Ausfälle, woraufhin ein erstes technisches Gutachten in Auftrag gegeben wurde. Dieses

empfohl, sämtliche Module zu demontieren und zu überprüfen sowie die Module mit einem alternativen Unterkonstruktionssystem neu zu montieren. Im April 2024 wurde ein zweites technisches Gutachten erstellt und eine Dachöffnung veranlasst, bei der das ganze Schadensausmass ersichtlich wurde. Beide Gutachter identifizierten als Ursache für die Schäden die fehlerhafte Unterkonstruktion, die schlechte Qualität der Module sowie weitere Punkte, die auf eine mangelhafte Konzeption und Ausführung der Anlage hinwiesen.

Das Rechtsgutachten

Die Gemeinde veranlasste im Hinblick auf die Demontage und den vollständigen Ersatz der PVA ein Rechtsgutachten, welches beurteilen sollte, wer Gewährleistungsansprüche gegen wen geltend machen kann und die Kosten für den Ersatz der PVA zu tragen hat. Dieses liegt nun vor und kommt zum Schluss, dass zwar vertragsgemäss das EWW für die Schäden und Mangelfolgeschäden der defekten Anlage haftet, die Gemeinde aber die Kosten in Höhe von 360 000 Franken zu tragen hat. Die Frage nach dem Warum drängt sich auf und auch dazu gibt es juristische Antworten.

Rechtslage zum Eigentum

Bereits mit der Installation als Bestandteil der Dachkonstruktion dürfte die PVA in das Eigentum der Gemeinde übergegangen sein. Indach-PVA's gelten in der Regel als Bestandteil des Grundstückes, da diese eine dauerhafte Verbindung mit dem Dach aufweisen und in funktionalem Zusammenhang mit dem Gebäude stehen. Infolgedessen ist die Gemeinde als Eigentümerin des Hallenbadgebäudes bereits seit Installation der PVA auch deren Eigentümerin, was auch für die Nutzungsrechte gilt. Die Anlage stand also von Anfang an im Eigentum der Gemeinde und nicht erst seit dem Gemeinderatsbeschluss vom April 2019, der die Überführung ins Gemeindeeigentum auf Anfang 2020 vorsah. Das Betreiben der Anlage durch das EWW für mehrere Jahre auf eigene Rechnung basiert auf der irrtümlichen Annahme, das EWW sei Eigentümerin der Anlage. Dies wird juristisch als Geschäftsführung ohne Auftrag bewertet und beinhaltet eine potenzielle Haftung des EW Wald für die Gewinne aus der Nutzung der PVA sowie für die Sorgfaltspflichten im Rahmen des Anlagenbetriebs.

Fehlende Abnahme

Das Fehlen einer formellen oder stillschweigenden Abnahme der PVA, so sagt das Rechtsgutachten weiter aus, wirft die Frage auf, ob und wann die Verjährung der Gewährleistungsansprüche zwischen Gemeinde und EWW begonnen hat, was im Ergebnis aber unklar bleibt. Was mögliche Ansprüche des EWW gegen den Lieferanten der Solarmodule betrifft, kommt erschwerend hinzu, dass die GSK Advanceng AG bereits im Juni 2020 einen Insolvenzantrag gestellt hat und im Februar 2022, also noch bevor die ersten Schäden festgestellt wurden, aus dem Handelsregister gelöscht wurde. Bleibt die fehlende Mängelrüge. Die Gemeinde hat zwar nach Feststellung der Mängel unmittelbar gehandelt, jedoch trotz Kenntnis dieser Missstände gegenüber dem EWW keine formelle Mängelrüge erhoben. Dies hat zur Folge, dass sie auch keine Gewährleistungsansprüche geltend machen kann und somit für den vollständigen Ersatz der PVA auf dem Dach des Hallenbades finanziell aufzukommen hat.

Reaktionen von Gemeinde und EWW

Angesprochen auf die Aussage des Rechtsgutachtens erklärt Gemeindepräsident Ernst Kocher: «Es ist eben kompliziert, weil mehrere Parteien involviert waren. Die juristischen Folgen waren uns zu wenig bewusst.» Kocher weiter: «Uns kam nie der Gedanke der juristischen Abmahnung im Sinne einer Mängelrüge, da sich alle Seiten an der Funktion der Anlage orientiert haben und eben nicht am juristischen Verhältnis.»

Was die technische Seite betrifft, äussert sich Urs Bisig, Geschäftsführer des EW Wald, so: «Bei der Projektevaluation ist man damals auf einen Lieferanten gekommen, der die Leistung in dieser Grössenordnung anbieten konnte.» Die Module seien in der Schweiz, von einem namhaften Hersteller, speziell für die Firma GSK produziert worden. «Was die Unterkonstruktion betrifft», ergänzt Bisig, «so weiss ich nicht, ob diese eine Eigenkonstruktion der Firma GSK ist oder durch die GSK eingekauft wurde.»

Normalerweise habe man ja auch Garantien von den Lieferanten für die gelieferte Ware. Das war auch im Fall der GSK so. Nur bestand da das Problem, dass die Mängel erst nach Ablauf der Garantie festgestellt wurden und es die Firma nicht mehr gab. GSK warb ursprünglich mit einer Lebensdauer von 50 Jahren und 10 Jahren Produkt- und Materialgarantie sowie 35 Jahren für

eine lineare Leistungsgarantie – alles unter dem Label «Swiss Made», also einem Anspruch auf Qualität.

Erfahrung und Konsequenzen

«Natürlich ist es eine nicht billige und bittere Erfahrung, die wir da machen müssen. Aber es ist eine, die uns in Zukunft helfen kann, diese juristischen Notwendigkeiten nicht zu verpassen», erläutert der Gemeindepräsident und fügt an: «Was wir aus dem Schadenfall mitnehmen? Dass wir Lieferanten bei technischen und baulichen Mängeln sofort schriftlich abmahnen müssen, um den Anspruch auf Gewährleistung zu wahren.» Gemeindeglied Alexander Dietrich-Mirkovic, selbst ausgebildeter Jurist, ergänzt: «Das formaljuristische Wissen ist nicht verbreitet gewesen. Das haben wir mit den betreffenden Bereichen intern besprochen und bereits zweimal beim Projekt Schulhaus Laupen eine Mängelrüge platziert.»

Was den Schadenfall betrifft, so findet auch Urs Bisig klare Worte: «Wir haben die Anlage gebaut und installiert, also stehen wir finanziell zu dem Schaden, auch wenn wir keine Ansprüche gegenüber dem Lieferanten geltend machen

können.» Das Verhältnis zur Gemeinde, die sowohl Kundin als auch Eigentümerin des EWW ist, bezeichnet er als konstruktiv und von gegenseitigem Vertrauen geprägt.

Natürlich habe das EWW seine Lehren aus dem Schaden gezogen. Man sei vorsichtiger geworden, was die Lieferanten betreffe und arbeite heute mehrheitlich mit am Markt etablierten Lieferanten zusammen, mit denen man gute Erfahrungen mache. Man nehme auch nicht mehr einfach Swiss Premium Module. «Zudem versuchen wir, unsere Kunden zu überzeugen, wenn die Möglichkeit besteht, alternative PVA's wie Aufdachanlagen zu installieren, sind diese doch weniger problemfälliger als Indachanlagen», so Urs Bisig abschliessend.

Kosten und Ausblick

Bezüglich der Aufwendungen von insgesamt 360 000 Franken haben sich Gemeinde und EW Wald aufgrund der Sachlage auf Kostenteilung geeinigt. Was den Ersatz der PVA betrifft, so sind die Inbetriebnahme, die Übergabe durch das EWW und die Abnahme durch die Gemeinde auf Anfang Oktober terminiert.

Matthias Hendel ▲▲▲



Im Bild sichtbar: Der Verzug der Unterkonstruktion unter den Photovoltaikmodulen. Foto: zVg

Des Rätsels Lösung

Das diesjährige Sommerrätsel dürfte zu den kniffligeren gehört haben, galt es doch, die Lieblingsplätze der sieben Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sowie des Gemeindecassiers herauszufinden, was eine gute Portion Menschenkenntnis und/oder Ratefertigkeit erforderte. Bei 83 Teilnehmenden führte dies zum richtigen Lösungswort MITGLIED. Vier haben falsch geraten oder kombiniert.

■ Dass das Rätsel unterhaltsam, aber auch anspruchsvoll war, dokumentieren einige beige-fügte Bemerkungen:

- «...gern gelöst, gute Idee.»
- «Danke für das gelungene Sommerrätsel.»

- «Ein lässiges Rätsel habt ihr zusammen erarbeitet. Gefällt mir gut! Mit Knoblerei und Ratespiele bin ich auf das Lösungswort MITGLIED gekommen.»
- «...mit meiner Logik ist das Lösungswort MITGLIED, cooles Rätsel, Gratulation!»

1. Preis: Ein Kleidergutschein für das Modehaus Schnyder in Rapperswil oder Hinwil im Wert von 150 Franken.



Franziska Bühler (r.): «Ich habe recht lange an dem Rätsel «herumgetüftelt» und ausprobiert und bin überrascht, dass ich gerade bei meiner ersten Teilnahme am WAZ-Sommerrätsel den ersten Preis gewinne.» Sie konnte den Gutschein von der Filialleiterin Irene Brunner in der Damenabteilung vom Modehaus Schnyder in Rapperswil in Empfang nehmen.

2. Preis: Chip für Autowäschen bei der Agrola Tankstelle mit TopShop und Autowaschpark Laupen im Wert von 100 Franken.



Rudolf Wettstein (r.): «Das Rätsel war schwieriger als auch schon, aber als «Urwaldler» konnte ich mir einiges zusammenreimen, anderes habe ich geraten und dann das Lösungswort kombiniert.» Er kann sein Auto künftig ein paar Mal gratis waschen und durfte dafür den Waschwertchip der Landi Bachtel von Lukas Hertig, Lernender Kaufmann im 3. Lehrjahr, entgegennehmen.

- «Das diesjährige Sommerrätsel war eine Herausforderung. Ich habe viel geraten, bis das Lösungswort sinnvoll war. Ich denke, das Lösungswort ist HEIMKEHR.» (Anmerkung der Redaktion: leider nein)

Mitgemacht haben insgesamt 87 Personen (46 Frauen und 39 Männer). Die meisten Lösungen erreichten die Redaktion per E-Mail, ein paar wenige trafen in Form von Postkarten bei der Gemeinde ein. Die WAZ bedankt sich fürs Mitmachen und bei den drei Sponsoren für die Preise. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gratulieren wir herzlich!

Esther Weisskopf (Text und Fotos) ▲▲▲

3. Preis: Gutschein für Kaffee und Kuchen im Café Majoka am Dorfplatz im Wert von 30 Franken.



Daniela Tresch (l.) ist ein Glückspilz: «Letztes Jahr gewann ich schon den 1. Preis! Jetzt habe ich zum zweiten Mal mitgemacht und schon wieder etwas gewonnen?» Tja – Zufälle gibt's! Aber es ging alles mit rechten Dingen zu: Ein Fünferteam überwachte die Auslosung der Preise. Die Gewinnerin erhielt von Geschäftsinhaberin Nicole Steinmann den Gutschein im Café Majoka überreicht.



**JA ZUM
KLIMAZIEL 2040
AM 28. SEPTEMBER**



**SANDY
HILTBRAND**
GEMEINDERÄTIN



**DORIS
OKLE JAEGGI**
PRÄSIDENTIN GRÜNE WALD



**KATHRIN
NÄF**
MITGLIED GRÜNE WALD



Regionaler Player: Die Hess AG in Laupen zählt zu den führenden Unternehmen im Bau-Recycling. Foto: zVg

75 Jahre Hess AG: Vom Transporteur zum Bau-Recycler

Aus der 1950 von Otto Hess gegründeten Transportfirma ist ein wichtiger Player im regionalen Bau-Recycling geworden. Die ehemalige Familienunternehmung, die unter anderem die grosse Sortierhalle an der Chefstrasse in Laupen betreibt, gehört heute zur Baustoffgruppe FBB und zählt 24 Beschäftigte. Ihr 75-Jahr-Jubiläum feiert die Hess AG Erdbau + Recycling diesen Monat mit einem Tag der offenen Tür.

■ **Wenn Geschäftsführer** Martin Keller die Hess AG nicht ohne Stolz als führendes Abbruch- und Aushubunternehmen im Zürcher Oberland bezeichnet, dann korrigiert er sich sogleich selbst: «Von Abbruch sprechen wir heute nur noch aus Gewohnheit. Die richtige Bezeichnung für unser Kerngeschäft ist Rückbau. Kontrollierter Rückbau. Denn das Material wird schon auf der Baustelle in verschiedene Sorten für das Recycling getrennt.»

Recycling statt Abbruch

Die Zeiten, als Abbruchhäuser noch mit Bagger und Abrissbirne dem Erdboden gleich gemacht wur-



Bescheidene Anfänge: Otto Hess begann 1950 mit einem kleinen Transportgeschäft. Foto: zVg

den, sind längst vorbei. Tatsächlich hat der gesellschaftliche und politische Ruf nach einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft dazu geführt, dass heute auf dem Bau über 80 Prozent des Abbruch- bzw. Rückbaumaterials rezykliert wird. Nur noch knapp ein Fünftel wandert als sogenannter Inertstoff auf spezielle Deponien oder in die Kehrichtverbrennung.

Die Hauptbestandteile eines Abbruchgebäudes sind Beton und Backsteine. Und die werden von den Hess-Lastern dorthin gebracht, wo Transportunternehmer Otto Hess Ende der Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts den Grundstein für seinen Einstieg in die Bauwirtschaft gelegt hat: ins Kies- und Betonwerk an der Rütistrasse im Grundtal, das seit drei Jahren als eine Art Umschlagplatz für Recyclingmaterialien und zum Schreddern des angelieferten Abbruchmaterials dient.

Verändertes Geschäft

Am Umsatzanteil gemessen ist der Baugrubenaushub (ursprünglich betrieben, um Kiesgruben wieder aufzufüllen) nach wie vor das Hauptgeschäft der Firma. Weil allerdings immer weniger unbebautes Terrain zur Verfügung stehe, habe der

Anteil an Abbrüchen in den letzten Jahren massiv zugenommen, sagt Geschäftsführer Martin Keller: «Als ich vor 18 Jahren bei Hess angefangen habe, machten wir noch gut 50 Prozent Aushübe für Neubauten auf der grünen Wiese. Heute geht es in 70 bis 80 Prozent der Aufträge um einen Ersatzneubau – also um Abbruch.»

Für die Walder Bevölkerung ist die Hess AG untrennbar mit dem Bring- und Holtag verbunden, der von der Gemeinde seit Jahren im September veranstaltet wird. Das Unternehmen stellt für diesen Flohmarkt unentgeltlich seine Werkstatte an der Chefstrasse in Laupen zur Verfügung, wo sonst die grossen Baumaschinen und Lastwagen unterhalten werden. Dieses Jahr findet der Bring- und Holtag am 13. September statt, eine Woche vor dem Jubiläumsanlass der Firma am gleichen Ort.

Martin Stucki ▲▲▲



Hess-Geschäftsführer Martin Keller: Über 80 Prozent des Abbruchmaterials auf dem Bau werden wiederverwertet. Foto: Martin Stucki

Zeittafel

- 1950** Gründung der Transportfirma Otto Hess im Sagenrain, mit eigenem Kies- und Betonwerk im Grundtal ab Ende der Fünfzigerjahre
- 1980** Umbenennung in Hess AG Wald mit Sitz an der Bachtelstrasse
- 1992–1994** Neubau Werkhof und Sortierhalle an der Chefstrasse in Laupen
- 1996** Verkauf an die Baustoffgruppe FBB mit Sitz in Bauma
- 2002** Tod von Otto Hess
- 2010** Verselbständigung des Kies- und Betonwerks im Grundtal und Umbenennung der Bauabteilung in Hess AG Erdbau + Recycling
- 2025** 75-Jahr-Jubiläum

Lärm, Littering, Kontrollverlust

Der nächtliche Lärm, insbesondere an Wochenenden, wird oft thematisiert. Gruppen würden sich unter dem Bahnhofsvordach, beim Brunnen oder in der Bahnhofstrasse versammeln, laut Musik hören, feiern, schreien und streiten. Für Anwohnende, insbesondere ältere, sei das belastend. Gleichzeitig werde kaum eingegriffen. Der öffentliche Raum wirke unkontrolliert.

Auch die zunehmende Zahl von E-Rollern, Fahrrädern und Trottinets wird als Problem genannt. Besonders auf der Bahnhofstrasse komme es immer wieder zu gefährlichen Situationen, weil das Verkehrsverhalten ungenügend kontrolliert werde.

Die Menschen am Bahnhof

Nicht alle Stimmen bleiben bei Beobachtungen stehen, einige versuchen zu verstehen. Wer sind die Menschen, die dort verweilen? Warum sind sie da? Was brauchen sie? Der Sozialarbeiter Masoud Arzi, der in Wald wohnt und beruflich mit psychisch erkrankten Menschen arbeitet, bringt wichtige Hintergründe ein: Viele der auffälligen Personen stammten aus Pflegeeinrichtungen im Dorf. Einige hätten eine stationäre Massnahme hinter sich, seien in therapeutischer Begleitung, nähmen Medikamente.

Die Aufenthalte am Bahnhof seien kein Ausdruck von Bedrohung, sondern von Bedürftigkeit nach Austausch, Sichtbarkeit und nach Teilhabe. «Die Interaktion mit der Gesellschaft tut den betroffenen Menschen gut», sagt Arzi. Isolation sei gefährlicher als ein Zigarettenpäckchen pro Tag. «Einsamkeit verschärft psychische Krisen.»

Rolle der Kinder und Jugendlichen

Auch die jungen Walderinnen und Walder haben sich im Schulunterricht geäussert. Unter der Leitung von Lehrer Erich Bockstaller haben Sechstklässler und Sechstklässlerinnen Plakate und Statements zum Thema Sicherheit im Dorf verfasst. Ihre Botschaften sind ehrlich und eindringlich: «Mehr Licht!», «Kein Alkohol!», «Respekt!», «Wir wollen uns sicher fühlen!» Es fällt auf, dass die Kinder die Probleme klar erkennen und Lösungen suchen. Sie wünschen sich nicht Abgrenzung und Ausschluss, sondern Ordnung und Rücksichtnahme. Die Angst ist da, aber ebenso ein starker Gestaltungswille.

Zwischen Resignation und Engagement

Einige Stimmen klingen nach Resignation. Man habe schon oft diskutiert, nichts sei passiert. Die Bahnhofstrasse werde seit Jahren problematisiert, aber Veränderungen blieben aus. Eine Teilnehmerin des Dialogs schreibt: «Zuhören, verstehen – und nicht handeln. Das ist die grösste Enttäuschung.» Gleichzeitig gibt es viele Stimmen, die das Bemühen der Gemeinde und engagierter Akteure ausdrücklich würdigen. Etwa, dass vulnerable Menschen nicht vertrieben, sondern integriert würden. Oder dass mit Initiativen wie der «Meldestelle Glück» Gesprächsformate entstanden seien, die Perspektiven ernst nähmen.

Impulse für die Zukunft

Der Wunsch nach aktiverer Gestaltung des Zentrums wird immer wieder laut. Einige fordern eine neue Nutzung des leerstehenden Bahnhofgebäu-

des. Andere schlagen vor, regelmässige Anlässe auf der Bahnhofstrasse zu organisieren. Märkte, Feste, Kinoabende. Mit dem Ziel, die öffentliche Präsenz jener zu erhöhen, die den Raum heute meiden. Ein wiederkehrender Einwand: «Die Bahnhofstrasse gehört uns allen. Nicht nur den Lauten.» Dazu brauche es aber einen echten Willen zur Gestaltung. «Ein Dorfzentrum ist keine Naturkonstante, sondern ein Gemeinschaftswerk.»

Gespräch in Bewegung

Die zweite Phase der Dialogarbeit der «Meldestelle Glück» ist geplant. Weitere Gespräche sollen folgen, auch im Vorfeld der Bevölkerungsbefragung 2026. Doch viele Ansässige machen deutlich: Es braucht sichtbare Zeichen schon jetzt. Eine Weiterentwicklung des Bahnhofareals, ein klares Konzept, ein verstärkter Austausch zwischen Behörden, Anwohnerinnen und Anwohnern, Jugendlichen und sozialen Einrichtungen. Dabei geht es nicht um eine «heile Welt». Es geht um Aushandlung wie um Klarheit. Um tragbare Lösungen und um die Bereitschaft, Unterschiedlichkeit nicht nur auszuhalten, sondern als Realität zu akzeptieren.

Differenzieren statt pauschalisieren

Viele Stimmen appellieren an mehr Differenzierung. Nicht jeder, der auffällt, ist gefährlich. Eine Gruppe, die zusammensteht, ist nicht schon ein Problem. Toleranz ist nicht Naivität, eine Beschwerde hat nichts mit Angstmacherei zu tun. Was es braucht, ist der Wille zur Unterscheidung und die Fähigkeit, auch das auszuhalten, was man nicht versteht. Ein Bewohner bringt es auf den Punkt: «Man darf weder verharmlosen noch verteufeln. Es braucht sowohl Verständnis als auch Grenzen.»

Gemeinsame Verantwortung

Am Ende steht kein klarer Schluss, sondern eine Einladung zur Fortsetzung. Natürlich sind die Stimmen aus der Bevölkerung in ihrer Vielfältigkeit und Widersprüchlichkeit ernst zu nehmen. Genau das ist wertvoll, denn was sie eint, ist der Wunsch nach einem lebenswerteren Zentrum. Dazu gehören Sicherheit, Zugehörigkeit und Mitgestaltung. Ein Satz, der aus dem Dialogprozess hervorgegangen ist, bringt die Grundhaltung auf den Punkt: «Ein lebendiges Dorf lebt vom Austausch zwischen Generationen, Kulturen und Lebensentwürfen. Das ist anstrengend. Aber es lohnt sich.»





MEISTER EDER
P. DIGGELMANN

Zimmerei & Schreinerei

Sunnematte 7 · 8636 WALD
076 411 48 66 · 055 535 09 05
piet.diggelmann@gmail.com

BLEICHE FIT

Group-Fitness, Personal Training & Kinderhüeti

Das vielseitigste Angebot der Region mit Restaurant, Hotel, Seminar, Wellness & Fitness
8636 Wald ZH | www.bleiche.ch





GIPSEGESCHÄFT MARCHESE
LAUPEN/WALD

Seit 45 Jahren!

AG

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch

ENGEL & VÖLKERS




Besuchen Sie uns online

Janina Hankus

Ihre lokale Immobilienexpertin mit fundierter Expertise & starkem Netzwerk!

USTER

043 544 73 00 | engelvoelkers.com/uster



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Wilhelm Wohnen

ROLF LANGE
Innendekoration / Wald ZH

- Parkett
- Bodenbeläge
- Teppiche
- Vorhänge und Stoffe
- Innenbeschattung
- Insektenschutz
- Polsterei und Möbel
- Bettssysteme

Wir gestalten Ihr persönliches Wohnerlebnis!

8732 Neuhaus/Eschenbach
055 282 14 53, www.wilhelmwohnen.ch

Kafi-Stubete in der Grünegg

17. September 2025
von 14.30 bis 16.00 Uhr

Geniessen Sie einen entspannten Nachmittag mit verschiedenen Kaffeespezialitäten, leckerem Kuchen und musikalischer Unterhaltung.

Wir freuen uns auf Sie!

TERTIANUM

Tertianum Grünegg
Haselstudstrasse 12 · 8636 Wald
Tel. 055 256 78 78
gruenegg@tertianum.ch
www.gruenegg.tertianum.ch



Musik & Genuss



Erfahrungsbericht Jugendarbeit Wald



Jugendarbeiterin Yanisha Angehrn. Foto: zVg

Mein Name ist Yanisha, ich bin 20 Jahre alt und arbeite seit September 2024 in der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde Wald. In dieser Funktion konnte ich bereits viele spannende Einblicke gewinnen und mich in verschiedenen Bereichen aktiv einbringen.

Eines der Projekte, für das ich derzeit verantwortlich bin, ist ein kostenloser Tanzkurs für Jugendliche. Ziel dieses Angebotes ist es, Raum für Bewegung, Spass und persönliche Entfaltung zu schaffen – zugeschnitten auf die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen. Es ist besonders schön zu sehen, wie die Teilnehmenden Woche für Woche nicht nur tänzerische Fortschritte machen, sondern auch an Selbstvertrauen gewinnen

und als Gruppe zusammenwachsen. Der Kurs fördert nicht nur die körperliche Betätigung, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl, die sozialen Kompetenzen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Trotz meines jugendlichen Alters lege ich Wert darauf, eine klare und professionelle Rolle einzunehmen. Eine vertrauensvolle Haltung, die Nähe und Unterstützung bietet, aber auch eine gesunde pädagogische Distanz wahrt, ist dabei zentral. Neben der Arbeit mit den Jugendlichen gehören auch organisatorische Aufgaben zum Alltag wie die Koordination der Anmeldungen, die Planung der Räume und die Öffentlichkeitsarbeit. Diese Kombination aus Planung im Hintergrund und direktem Kontakt in der Praxis macht die Arbeit abwechslungsreich und effektiv.

Die Gemeinde Wald bietet ein vielfältiges Lern- und Arbeitsumfeld, das sowohl fachliche als auch persönliche Entwicklung ermöglicht. Die eigenständige Umsetzung des Tanzkurses hat gezeigt, wie bereichernd es sein kann, eigene Ideen in der Jugendarbeit umzusetzen. Diese Erfahrungen bilden eine wertvolle Grundlage für das bevorstehende Studium. Ich freue mich schon jetzt auf viele weitere Projekte mit den Jugendlichen hier in Wald.

Yanisha Angehrn,
Mitarbeiterin Jugendarbeit Wald



Bring- und Holtag am 13. September

Am 25. September 2022 sagten fast 89 Prozent des Zürcher Stimmvolks Ja zur Kreislauf-Initiative im Kanton Zürich. Der neue Kreislauf-Artikel in der Kantonsverfassung bezweckt, natürliche Ressourcen zu schonen und die Umweltbilanz zu verbessern. Dabei sollen Stoffkreisläufe geschlossen und die Nutzungsdauer von Produkten verlängert werden. Der Bring- und Holtag dient diesem Ziel und findet jährlich Mitte September auf dem Areal der Firma Hess AG Erdbau und Recycling statt.

Nicht mehr gebrauchte Gegenstände aus den Bereichen Haushalt, Sport, Garten, Elektrogeräte und Spielsachen können abgegeben werden und eine neue Besitzerin finden. Insbesondere Velos und andere Sportgeräte erfreuen sich grosser Beliebtheit. Die Mehrheit der Gegenstände findet

auf diesem Weg einen neuen Besitzer, der sich über den kostenlos erworbenen Gegenstand freut. So kann die Lebensdauer diverser Gegenstände verlängert werden.

Die abgegebene Ware muss in einem guten und funktionstüchtigen Zustand sein. Zwischen 9 und 10.30 Uhr können die Einwohnerinnen und Einwohner ihre Gegenstände abgeben. Das führt zu einem grösseren Verkehrsaufkommen. Deshalb unterstützen Vereine – jedes Jahr ein anderer – die Gemeinde bei der Regelung des Verkehrs sowie beim Ausladen der Ware. Zusätzlich führt der jeweils zuständige Verein für die Besuchenden eine Festwirtschaft mit Kaffee und Kuchen durch.

Laura Donnicola,
Mitarbeiterin Sicherheit und Gesundheit



Keine Gemeindeversammlung am 16. September

Für die am 16. September 2025 provisorisch angesetzte Gemeindeversammlung liegen keine beschlussreifen Geschäfte vor. Der Gemeinderat hat deshalb an der Sitzung vom 7. Juli 2025 beschlossen, auf die Durchführung der Gemeindeversammlung im Herbst zu verzichten. Die nächste Gemeindeversammlung findet somit am 9. Dezember 2025 statt.



«café international» am Wuchemärt



Sommerausflug des «café international». Foto: zVg

Das «café international» ist eine Walder Institution. Dienstags alle zwei Wochen treffen sich 10 bis 20 zugezogene und einheimische Frauen aus Wald, um gemeinsam mit Dodo Karrer über Themen des Alltags zu sprechen, sich auszutauschen, Neues zu lernen und Schweizer Kultur zu erleben. Am 12. September besucht das «café international» den Walder Wuchemärt, wo die Frauen die Bevölkerung mit Köstlichkeiten aus aller Welt verwöhnen werden. Eine grossartige Gelegenheit, verschiedene Kulturen kennenzulernen, sich auszutauschen, zu vernetzen und Integration im Dorf zu erleben – auf die süsseste Art und Weise. Kommen Sie vorbei, die Frauen des «café international» freuen sich auf Sie!

Weitere Informationen:

<https://www.wald-zh.ch/dienstleistungen/23026>

Alexander Dietrich-Mirkovic,
Gemeindeschreiber

Einsamkeit im Alter

Sie ist unsichtbar, sie ist leise, sie nagt an den Betroffenen. Die Einsamkeit ist ein Gast in vielen Haushalten, bei jungen wie auch bei alten Menschen. Doch gerade gegen Ende des Lebens, wenn das soziale Umfeld kleiner wird, Freunde sterben und der Berufsalltag längst weggefallen ist, kann Einsamkeit zu einem Problem werden, dem ein besonderes Augenmerk gilt.



Leni Elmer pflegt ihre sozialen Kontakte mit der gleichen Liebe und Sorgfalt wie ihre Pflanzen auf dem Balkon. Fotos: Meret Rudolf

■ **In der Psychologie** wird Einsamkeit als ein subjektives Gefühl der Unzufriedenheit mit den eigenen sozialen Beziehungen definiert. Wichtig für zufriedenstellende Beziehungen sei nicht die Quantität, sondern ihre Qualität und ein gutes Vertrauensverhältnis, schreibt «Pro Senectute» auf ihrer Website.

Einsamkeit steigt mit zunehmendem Alter

Wie jede Lebensphase hat auch das Alter viele Gesichter. Die sogenannten jungen Alten zeichnen sich durch Rüstigkeit aus, im Marketing werden sie als die «Golden Agers» bezeichnet: konsumfreudig, kaufkräftig und selbstbestimmt werden die neuen Alten in der Werbung dargestellt.

Doch mit zunehmenden Jahren werden die Kreise, die Menschen ziehen, kleiner, die Reisen kürzer und der Körper antwortet mit Beschwerden, von denen man weiss, dass sie bleiben werden. Die Möglichkeiten, am sozialen Leben teil-

zunehmen, werden weniger. Laut «Pro Senectute» steigt die Anzahl der Personen, die unter Einsamkeit leiden, zwischen 65 und 85 Jahren von 29 auf 36 Prozent an. Einsamkeit führt oft zu Rückzug und zu Schwierigkeiten, neue soziale Kontakte aufzubauen oder die vorhandenen zu pflegen. Mögliche gesundheitliche Folgen seien Schlafstörungen, Bluthochdruck, mangelnde Motivation und Appetitlosigkeit.

Die Kirchen am Puls

Linda Wipf ist seit 27 Jahren Sozialdiakonin bei der Reformierten Kirche Wald mit Schwerpunkt Erwachsenen- und Seniorenarbeit. «Menschen können auch unter Menschen einsam sein», erklärt Wipf den Unterschied zwischen Einsamkeit und Alleinsein. Im Gespräch wird deutlich, wie engagiert die Walder Kirchen in ihrer Altersarbeit sind. Wipf koordiniert den ökumenischen Suppenzmittag, der einmal im Monat abwechselnd in der Windegg, dem katholischen Pfarreizentrum

und der Chrischona-Gemeinde stattfindet, und den ökumenischen Seniorennachmittag in der Windegg. Bei Bedarf wird ein Fahrdienst organisiert.

Beim ökumenischen Besuchsdienst, bei dem Freiwillige ältere Menschen zu Hause besuchen, geht es darum, dass sich über die Zeit eine persönliche Beziehung aufbaut. Das hat für beide Seiten etwas Bereicherndes. «Am schönsten ist es, wenn daraus eine Freundschaft entsteht», freut sich Wipf. Auch Roswitha Friberg von der Katholischen Pfarrei St. Margrethen setzt sich in ihrer Arbeit für das Wohl der Ältesten ein.

Wenn du einen Brief willst, dann schreib einen Brief

«Einsamkeit ist ein Tabuthema, darüber zu sprechen, fällt vielen schwer», erzählt Christine Gasser, seit 2022 Altersbeauftragte der Gemeinde Wald mit langjähriger Erfahrung im Bereich Altersarbeit. Laut Gasser sind es vor allem die Männer, die nach dem Tod ihrer Partnerinnen gefährdet sind zu vereinsamen. «Oft waren es in diesen Beziehungen die Frauen, die das soziale Netz gepflegt haben, und den Männern fehlt diese Erfahrung», präzisiert Gasser. Aber auch Einschränkungen in der Mobilität und finanzielle Sorgen können Menschen davon abhalten, sich am sozialen Leben zu beteiligen.

Auf Januar 2026 hat die Altersbeauftragte auf der Website der Gemeinde eine Agenda 60+ geplant, die alle Angebote für ältere Menschen bündeln soll. Für Gasser ist es wichtig, dass die oftmals niederschweligen Angebote auch gefunden werden. Zudem werden Flyer unter die Leute gebracht, um darauf aufmerksam zu machen. Hier spielt laut Gasser die Spitex eine wichtige Rolle, denn ihr Personal hat direkten Kontakt auch zu jenen Menschen, die oft alleine zu Hause sind.

Doch bei all den Angeboten bleibt die Frage, wie jene Personen erreicht werden können, die trotz – oder gerade wegen ihrer Einsamkeit – den Schritt aus dem Haus nicht schaffen und die Angebote nicht wahrnehmen. Für Linda Wipf braucht es ein gewisses Mass an Eigenverantwortung. «Wenn du einen Brief willst, dann schreib einen Brief», fasst sie zusammen und Gasser ergänzt: «Die Gesellschaft kann ganz viel anbieten, aber annehmen, den Faden aufnehmen muss jeder für sich selber.»

Mitwirkungsanlass der Gemeinde

Christine Gasser, die viel Erfahrung aus anderen Gemeinden mitbringt, erzählt am Beispiel der Computeria, die einmal im Monat in der Bibliothek stattfindet und älteren Menschen bei digitalen Fragen unterstützt, wie hier in Wald innert kürzester Zeit ein Team von Freiwilligen zusammengefunden hat. Die Arbeit, die Freiwillige im Hintergrund für die Gesellschaft leisteten, sei enorm.

Doch auch auf Gemeindeebene tut sich was. Mit dem Mitwirkungsanlass «Lokal vernetzt älter werden», Teil eines kantonalen Projektes, wollte die Gemeinde Wald der Bevölkerung die Möglichkeit geben, ihre Ideen und Visionen einzubringen. «Wir haben alle in Wald Wohnhaften ab 63 Jahren angeschrieben, das sind 2500 Leute, also ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Da sind bewusst auch solche mit dabei, die noch im Erwerbsprozess sind», beschreibt Gasser das Vorgehen. An zwei Daten im August wurde in Grup-

pen zusammengetragen, was gut läuft in Wald und was die Leute schätzen. Aber noch wichtiger war die Frage, was fehlt und was den Leuten ein Bedürfnis ist. Die Erkenntnisse aus dem Anlass sollen die Grundlage für konkrete Verbesserungen im Altersbereich der Gemeinde bilden.

Synergien in der Generationen-WG

Eine Vision haben auch Ursula Trösch und ihre 84-jährige Mutter Elsbeth Cartier. In der Hueb mit Blick über das Dorf entsteht ein kleines, generationenübergreifendes Wohnprojekt. Die beiden Frauen wohnen in einem Einfamilienhaus mit Terrasse und Garten. Zwei freie Zimmer warten auf ein bis zwei weitere Personen. Die Idee hinter der Generationen-WG ist denkbar einfach: als betreuende Angehörige unterstützt Trösch ihre Mutter in vielen Lebensbereichen, als ausgebildete Seniorenbetreuerin könnte Trösch auch für weitere Personen Aufgaben übernehmen und zu-

gleich hätte ihre Mutter Gesellschaft von jemandem, der sich im gleichen Lebensabschnitt befindet.

Die Suche gestaltet sich allerdings schwieriger als erwartet. Was sich in den Städten bereits etabliert hat, scheint in einem Dorf wie Wald für viele noch etwas fremd zu sein: das WG-Leben unter Senioren und Seniorinnen. Doch «was die Jungen können, können wir längst auch», lacht Trösch, die den Mut nicht verliert.

Jede Gegend hat ihre Schönheit

Leni Elmer ist 86 Jahre alt und auf einem Bauernhof in Mettlen aufgewachsen. Heute wohnt sie in der Brüglen. Elmer pflegt einen guten Kontakt zu ihren Kindern. «Mit Familie ist es einfacher, nicht einsam zu sein», sagt sie. Daneben pflegt Elmer aktiv den Kontakt in ihrer Nachbarschaft und am Suppenzmittag ist sie ebenfalls regelmässig anzutreffen.

Elmer erzählt von einem reichhaltigen Leben, in dem auch der Glaube eine wichtige Rolle spielt. «Es tat weh, als mein Mann starb, klar, aber ich bin nicht in ein ganz tiefes Loch gefallen. Wahrscheinlich, weil ich wusste, dass er früher sterben wird als ich, da er 13 Jahre älter war. Man muss Vertrauen haben.» Auch in Bezug auf einen möglichen Umzug in ein Altersheim bleibt Elmer gelassen. «Ich denke, wenn ich meine Wohnung nicht mehr in Ordnung halten kann, dann ist es an der Zeit für einen Wechsel. Ich bin seit 15 Jahren provisorisch auf der Warteliste beim Pflegezentrum Rosenthal und einmal im Jahr rufen sie mich an und ich sage jedes Mal: Es ist noch nicht an der Zeit. Ich wehre mich nicht gegen das Altersheim. Natürlich ist es eine Umstellung, aber es gibt auch viele Vorteile. Es gibt so viele Angebote, sie müssen einfach genutzt werden.»

Von ihrem Balkon aus sieht Leni Elmer die Türme beider Kirchen, die reformierte sei ihr näher, die katholische höre sie besser. «Jede Gegend hat ihre Schönheit», meint Elmer zu ihrem Heimatdorf Wald, «man muss sie nur finden», ergänzt sie und beschreibt damit eine innere Einstellung, die ihr schon oft im Leben eine Hilfe war.



Unterwegs mit einer Vision: Ursula Trösch und Elsbeth Cartier vor ihrem Haus in der Hueb, in dem eine Generationen-WG entstehen soll.

4-Zi.-ETW mit Weitsicht – Wald ZH
 83 m² Wohnfläche, schöne Aussicht über das Dorf.
 Neuwertige Küche, Bad/WC + sep. WC. Wohnzimmer mit Zugang zur grossen Terrasse. Grosses Schlafzimmer, 2 weitere Zimmer. Kellerabteil inklusive.
 Baujahr 1972
 Garagenbox im Preis inbegriffen!
CHF 550'000.–
 Wir freuen uns auf Ihren Kontakt!
info@himmelrichpartner.ch

energie sparen

Fenster schraner 
 8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch


HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE
 055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch
HEIZUNG – SANITÄR
KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!


Grafikdesign | Webdesign
 Druckproduktion
druckteam 
 grafik | web | druck
 DT Druck-Team AG | 8620 Wetzikon | +41 44 930 50 80 | druckteam.ch



Service

Wir haben die Preise gesenkt!

Wir haben die Preise von 1299 Volkswagen Original Teilen gesenkt.*
 Gewohnte Qualität zu fairen Preisen: Bei uns erhalten Sie preiswerte Fahrzeugteile in geprüfter Originalqualität – professionell montiert von unserem erfahrenen Fachpersonal.

*Preissenkung im Vergleich zu 2024. Preise gültig bis mindestens 30.9.2025.



Nutzfahrzeuge

Top Garage Fischenthal AG

Tösstalstrasse 263
 8497 Fischenthal
partner.volkswagen.ch/topgarage-fischenthal/de
 +41 55 245 12 21

WIR FEIERN!
TAG DER OFFENEN TÜR

 10:00 – 16:00 UHR
 ESSEN | TRINKEN
 ERLEBEN
1975-2025
50 JAHRE
BERTSCHINGER AG
BUBIKON
13. SEPTEMBER
2025
BANNHOLZSTRASSE 6 | 8608 BUBIKON
 Infos unter bertschingerag.ch

Motiviert – trotz grosser Enttäuschung

Es lief schon fast zu gut. Bisher immer als Aussenseiterinnen in der Prime League (ehemals Nati A) startete das Walder Damenteam des UHC Laupen nach der letztjährigen Vorrunde zum ersten Mal als Favorit. Doch dann kam die grosse Enttäuschung im Viertelfinal. Trotzdem schauen Trainer und Team positiv auf die bevorstehende Saison.



Die Spielerinnen des Damenteam aus Laupen möchten in der nächsten Saison ins Halbfinal – darauf bereiten sie sich aktuell vor. Foto: Lara Zürrer

■ «Die Vorrunde lief fast perfekt, wir gingen als Favorit in die Playoffs», erzählt Yves Kempf, Headcoach des Damenteam L-UPL (Lidl Unihockey Prime League). Ihr Ziel sei es gewesen, nach der Vorrunde unter den Top Vier zu sein und dann bis ins Halbfinal zu kommen. Die 18 Qualifikationsspiele konnte das Damenteam von Laupen gekonnt meistern und startete als Zweitplatzierte in die Playoffs. Dadurch erlangte es das Heimrecht und durfte seine Gegnerinnen aus den Fünft- bis Achteplatzierten auswählen. Doch dann wendete sich das Blatt.

Zu grosser Druck

In der letzten Phase der Saison lief es nicht mehr so, wie geplant. Das wurde dem Damenteam zum Verhängnis: «Diese letzten drei Wochen waren leider die wichtigsten», erklärt Kempf. Die Playoffs entscheiden über das Weiterkommen oder Ausscheiden eines Teams. Viele taktische Entschei-

dungen gingen dieser Phase voraus, einige davon seien nicht einfach gewesen, meint Kempf. Im 7. Spiel verlor das Damenteam dann mit 6:5 und schied aus der Saison aus.

Den Grund dafür sieht der Trainer deutlich: «Wir scheiterten schliesslich am Leistungsdruck.» Viele Jahre hat das L-UPL-Team aus Wald als Aussenseiter in der Prime League gespielt, es war das erste Mal, dass es als klarer Favorit startete. Kempf sieht die Verantwortung auch ausserhalb des Spielfelds: «Wir als Staff haben es nicht geschafft, dass die Spielerinnen diesen Leistungsdruck ausblenden konnten.» Gleichzeitig kam es unglücklicherweise zu einigen Ausfällen von wichtigen Spielerinnen. Die Gesundheit von allen sei zentral, nur so könne man mit einem bestmöglichen Kader in die neue Saison starten. «Es ist verrückt, eigentlich war es die beste Saison, die wir je hatten, aber der fade Beigeschmack dieser letzten drei Wochen bleibt», fasst Kempf die Saison zusammen.

Herausforderungen

Noch immer sind einige Spielerinnen aus Wald im Team dabei, ein Grossteil stammt indes aber von auswärts. Neu hinzugekommen sind zwei tschechische U-19-Nati-Spielerinnen. Lange habe sich der Verein gegen die Aufnahme von ausländischen Spielerinnen gewehrt, der finanzielle Aspekt sei einfach gewichtig, erklärt Kempf. Doch auch inländische Spielerinnen nehmen weite Wege in Kauf: «Ich ziehe meinen Hut vor Spielerinnen, die mehrere Stunden dreimal in der Woche nach Wald in unser Training kommen», meint der Trainer. Es sei ein Rattenschwanz, je besser sie spielten und je weiter sie kämen, desto höher stiegen die Ansprüche. «Solange es gut läuft, machen wir weiter. Aber irgendwann muss man Geld in die Hand nehmen, um auf diesem Niveau bestehen zu können», erklärt Kempf.

Dies zeigt sich auch in den neuen Auflagen für die Prime League: Ab 2027 soll auf speziellen Hallenböden gespielt werden, um eine gute Live-Übertragung zu ermöglichen, was viele Vereine vor finanzielle Probleme stellt. Dies könnte auch auf das Walder Damenteam zukommen. «Es wäre schade, wenn sich ein Team schliesslich wegen dieser Auflage aus der Liga verabschieden müsste», meint Kempf.

Positiv in die nächste Saison

Der Start sei allzu rosig gewesen, die Enttäuschung deshalb gross, sagt der Trainer. Trotzdem schauten sie positiv nach vorne. Im September startet die neue Saison, darauf bereitet sich das Team aktuell vor. An der Strategie ändert sich erst einmal nichts. Doch aus vergangenen Fehlern hat Kempf gelernt: «Allenfalls werden wir in der nächsten Saison einen Mentalcoach beiziehen, der das Team vor dem Leistungsdruck der letzten Playoffs bewahren soll. In dieser Hinsicht sind wir aber auch auf das Feedback der Spielerinnen angewiesen.»

Grundsätzlich glaubt der Trainer: «Jede Einzelne hat viel aus der vergangenen Saison lernen können und ist dadurch reifer und stärker geworden.» So gehen sie motiviert in die nächste Saison und hoffen, dass sie nicht den Hallenboden unter den Füssen verlieren.

Dies und das

Da stand er plötzlich leer

Anfang Juni wunderten sich Spaziergängerinnen und Spaziergänger, die gerne entlang der drei Weiher oberhalb von Diezikon laufen: Das Wasser im untersten Weiher war weg. Notfallmässig musste der der Strickelweiher entleert werden. Der Grund sei ein Leck.

■ **«Wo das Leck ist**, müssen wir noch genauer untersuchen», meint Barbara Krummenacher von der kantonalen Fachstelle Naturschutz, «vermutlich aber dort, wo das Wasser abgelassen werden kann.» Aufgefallen ist das Problem, als die Wiese unterhalb des Damms ungewöhnlich nass wurde. Daraufhin musste schnell gehandelt werden: Die Fische und Krebstiere wurden abgefischt und in andere Weiher ausgesetzt, anschliessend wurde das Wasser abgelassen. Seitdem liegt der Weiher trocken.

Was in Zukunft passieren soll, ist noch unklar. Alle drei Weiher gehören der Fachstelle Naturschutz. «Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder die Umwandlung des Weihers in eine Flachwasserzone – dafür müssten Damm und Grundablass abgebaut werden – oder die



Der Strickelweiher musste Anfang Juni notfallmässig entleert werden. Das weitere Vorgehen ist noch unklar. Foto: Lara Zürcher

Sanierung», so Krummenacher. Im Herbst sollen beide Optionen in Abwägung von Kosten und

verschiedener Interessen geprüft werden. Da die Weiher im Besitz der Fachstelle sind, liegt die Finanzierung ebenfalls dort. Krummenacher schickt voraus: «Uns ist bewusst, dass die drei Weiher ein komplexes System darstellen – auch aus historischer Sicht.» Ob Rückbau oder Sanierung: Eine Umsetzung ist im nächsten Jahr geplant. Bis dahin bleibt der Strickelweiher leer. (lz)



Spontanes Bläserkonzert

Was als spontane Idee begann, wurde zum musikalischen Sommerhighlight: Am 24. Juni verwandelte sich der Parkplatz beim Clarida-Park in eine kleine Open-Air-Bühne. Die Walder Gruppe der «Harmoniemusik», ein Bläserorchester mit rund 30 Musikerinnen und Musikern, spielte dort ein improvisiertes Platzkonzert und begeisterte zahlreiche Anwohnende. «In unseren Übungsräumen war es schlichtweg zu heiss», erzählte einer der Musiker. Also packten sie Klarinette, Trompete, Posaune & Co. ein und verlegten die Probe ins Freie. Die warme Abendsonne, die lockeren Melodien und die ungezwungene Atmosphäre zogen immer mehr Menschen an. Spaziergänger blieben stehen, Nachbarinnen kamen mit Klappstühlen oder einfach auf einen Schwatz vorbei. Ein Abend wie aus dem Bilderbuch – lebendig, nachbarschaftlich und voller Klang. Der spontane Musikmoment zeigte: Auch Wald kann Sommer. Charmant, musikalisch und aus dem Herzen.

Heidi Sybill van Straaten

Verlängerte Windmessungen



Der Mast misst den Wind, die Sonne versorgt ihn mit Energie. Foto: Irene Lang

An diesem heissen Augusttag türmen sich über dem Batzberg mächtige Gewitterwolken auf, die starke Winde anlocken. Doch für die Abklärung, ob sich der Standort für einen Windpark eignet, ist insbesondere der Wind in den Wintermonaten von Interesse. Seit Dezember 2024 erhebt das Konsortium Batzbergwind Wind- und Fledermausdaten. Geplant war, die Bevölkerung im Juni

über die ersten Resultate der Messungen zu informieren. (WAZ 1/2025).

«Da die Windverhältnisse der Monate Dezember, Januar und Februar unter dem langjährigen Mittel lagen, kann keine zuverlässige Langzeitprognose erstellt werden», begründet Projektleiter Daniel Diggelmann die Verlängerung der Messungen bis Ende März 2026. Einige Einwohner zeigen Interesse an den Resultaten, doch diese sind Eigentum des Konsortiums (SN Energie AG, St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke (SAK) und EW Wald), das die Messungen vorfinanziert. Aus Konkurrenzgründen können die Daten aktuell nicht veröffentlicht werden. Von Mai bis August lief eine Parallelmessung mit einem LIDAR-Gerät, das mithilfe von Laserstrahlen Winddaten bis 250 m Höhe erfasst. Sie bestätigte die Zuverlässigkeit der bisherigen Messungen mit dem Windmessmast. Von November 2025 bis Januar 2026 wird das Gerät im Gebiet Weierbach (Gemeinde Rüti) eingesetzt, 1,5 km westlich der bestehenden Anlage und auf 600 m Höhe, also 150 m tiefer als der Mast. (il)

Anzeige



OEKUMENISCHE
SENIORENNACHMITTAGE

Nächster
Senioren-
nachmittag
17. Sept 2025

*Wenn einer eine Reise tut...
mit Gesang und
Marionette*

Beginn: 14.00 Uhr
Ort: Windegg, Wald
Infos: 055 246 51 15



Grüezi Roman Mathis



Roman Mathis gehört zu der Gruppe von Menschen, die sich am Walder Bahnhof aufhalten, und ist meist schon früh dort anzutreffen. Foto: Werner Brunner

■ **«Ich bin 1967** in Buchs St. Gallen geboren und aufgewachsen und bin dort auch zur Schule gegangen. Eine glückliche Kindheit hatte ich nicht. Mein Vater war Alkoholiker. Er war sehr hart zu mir und hat mich oft geschlagen. Meine Mutter ist früh gestorben, allerdings, als ich schon erwachsen war. Zu meinen Vater habe ich seit Jahren keinen Kontakt mehr. Ich habe keine Ahnung, wo er wohnt und was er macht. Ich weiss nicht einmal, ob er noch lebt.

.....
«Mein Vater war sehr hart zu mir und hat mich oft geschlagen.»

Nach der Schule begann ich eine Lehre als Maurer bei der Firma Gantenbein, aber ich war ein zu schwacher Schüler und musste die Lehre deswegen abbrechen. Nach Buchs habe ich einige Jahre temporär auf dem Bau gearbeitet, zuerst in Rorschach, dann in St. Gallen. Es war in dieser Zeit, als ich mit Trinken angefangen habe. Heute brauche ich den Alkohol und kann ohne ihn nicht mehr sein. Gearbeitet habe ich nicht mehr, war immer abhängig vom Alkohol.

Als Kind wurde bei mir das Tourette-Syndrom diagnostiziert, das ist eine Erkrankung des Nervensystems. Ich beziehe deshalb eine IV-Rente. Als ich deswegen in der psychiatrischen Klinik in Pfäfers war, lernte ich vor 27 Jahren meine Lebenspartnerin kennen, mit der ich immer noch zusammen bin.

Seit acht Jahren wohnen wir in der Casa Ombra in Laupen in betreutem Wohnen. – Leider in der Casa Ombra, denn dort wird fast meine ganze IV-Rente eingezogen und wir bekommen kaum Sackgeld. Mein Tag läuft immer mit billigem Alkohol ab. Ohne ihn kann ich nicht mehr existieren. Ich komme oft am Morgen nach Wald und gehe zuerst im Denner meinen Liter Rosé kaufen und fange sofort an zu trinken. Danach treffe ich mich mit meiner Partnerin und meinen Kollegen, die wie ich den Tag hier am Bahnhof verbringen.

Es ist kein einfaches Leben, das ich lebe. Ich löse beispielsweise nie ein Busbillett, bin schon einige Male erwischt worden und habe etliche Bussen kassiert, die ich aber jeweils wegwerfe. Wahrscheinlich muss ich deswegen irgendwann mal ins Gefängnis.

Zuhause höre ich gerne Musik, vor allem Country und Schlager und solche Sachen, und schaue

im Fernsehen manchmal die Tagesschau, aber nicht so oft. Das Weltgeschehen interessiert mich eben schon auch ein wenig.

.....
«Als Kind wurde bei mir das Tourette-Syndrom diagnostiziert, das ist eine Erkrankung des Nervensystems.»

Ich finde, die Gemeinde sollte uns Lebensmittel vorbeibringen. Ich habe die letzten Tage viel zu wenig zu essen gehabt. Der Leiter der Casa Ombra bringt uns jeweils zu essen, aber selten genug. Ich habe ständig Hunger. Wir können selber kochen, aber der Kühlschrank ist fast immer leer. Darum bettle ich beim Bahnhof auch oft um Geld, damit wir einige Vorräte anschaffen können. Vielleicht sollte ich mal wieder beim Kasten der Madame Frigo nachschauen, ob es da etwas zu essen hat. Jetzt muss ich aber mit dem nächsten Bus zurück nach Laupen, um meiner Partnerin den Wein zu bringen. Sie braucht ihn ebenso sehr wie ich. Sie ist aber heute zu Hause geblieben.»

aufgezeichnet von Werner Brunner ▲▲▲

Das Tourette-Syndrom

Häufig ist die Ursache durch Veränderungen am Erbgut bedingt. Hauptmerkmale sind unwillkürliche Bewegungen (Tics, von französisch *tic* «nervöses Zucken») und ebenfalls Tic-artige Laut- oder auch sprachliche Äusserungen. Einfache motorische Tics können sich zum Beispiel als Augenblinzeln, Naserümpfen, Kopfwerten oder Grimassenschneiden äussern. Beispiele für einfache vokale Tics sind etwa das Ausstossen von bedeutungslosen Lauten, Husten oder das Nachahmen von Tiergeräuschen. Unter die Kategorie der komplexen Tics fallen im motorischen Bereich beispielsweise das imitierende Grimassenschneiden und das Nachmachen von Handlungen anderer. Komplexe vokale Tics sind das Nachsprechen von Wörtern oder das Herausschleudern obszöner und aggressiver Ausdrücke. Quelle: Wikipedia

baldu in Wald

corecore – herztücke



Mit dem Konzertprogramm «corecore – herztücke» erfüllen sich Fiorentina Talamo und Martin Brenner einen Herzenswunsch. Lieder, die sie schon immer gerne einmal singen und spielen wollten, die sie schon viele Jahre als «Karfunkelsteine» begleitet haben, neu und

herzerfrischend arrangiert. Einige davon gehören schon fest zu ihrem Repertoire, andere erklingen zum ersten Mal. Diese Freude wollen sie teilen und lassen ihre Musik andere Herzen erreichen und umschmeicheln.

Sonntag, 7. September, 17 bis 18 Uhr

Villa Flora

Fiorentina Talamo und Martin Brenner

Martin Brenner, martinbrenner5@bluewin.ch

Eintritt: frei, Kollekte

Anmeldung unter: martinbrenner5@bluewin.ch oder 076 580 37 73

Mike Eric Blues Band



Der heisseste Blues-Export aus dem Limmattal kommt nach Wald. Nicht nur neue Songs aus der Feder dieser sympathischen Kapelle, sondern auch einen Ausflug zu den Wurzeln des Blues, sei es von Chicago, New Orleans bis hin zu New

York, werden in der Villa Flora gespielt. Mit Schalk, Pauken und einer bissigen Obszönität bringt die Mike Eric Blues Band eine Energie auf die Bühne, die ihresgleichen sucht. Seit über 20 Jahren haben sie sich dem Blues verschrieben, lassen es sich aber nicht nehmen, den klassischen Blues in Frage zu stellen und Einflüsse zu verarbeiten, die man nicht erwartet, aber lieben lernt.

Samstag, 13. September, 20.30 Uhr, Türöffnung 19.30 Uhr

Villa Flora Wald

Eintritt: Fr. 25.– / 20.– für Legi, AHV, IV / 10.– für Kinder

Vorverkauf: Naturlade Wald, 055 246 14 31 oder unter eventfrog.ch

Erzählcafé «Wünsche»



Das Erzählcafé wird von der reformierten Kirchgemeinde viermal im Jahr durchgeführt. Am Schluss der Erzähl- und Zuhörrunde wird jeweils gemeinsam das Thema für den nächsten Termin bestimmt. Am 18. September treffen sich Interes-

sierte zum Austausch über Wünsche und Wunschvorstellungen. Im Anschluss an die moderierte Gesprächsrunde, die ungefähr eine Stunde dauert, kann mit Kaffee, Tee und Kuchen bei gemütlichem Zusammensein weiter diskutiert werden.

Donnerstag, 18. September, 14 bis 16 Uhr

Das Vorbereitungsteam: Liliane Heuberger, Jeannette Siegenthaler und

Linda Wipf, Sozialdiakonin, Telefon 055 246 51 15, linda.wipf@ref-wald.ch

Eintritt: frei, ohne Anmeldung

Flicken statt wegwerfen

Ins Repair-Café bringen Sie defekte Gegenstände mit und reparieren diese gemeinsam mit ehrenamtlichen Profis. Es wird repariert, was repariert werden kann – unentgeltlich und in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen. Sie kommen mit ihrem defekten Gegenstand und im besten Fall bringen Sie auch gleich das nötige Ersatzteil mit. Die Reparatur ist kostenlos, allfällige Materialien für die Reparatur werden von uns verrechnet. Die Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) fördert die Repair-Cafés: dem Portemonnaie und der Umwelt zuliebe.

Samstag, 20. September, 10 bis 15 Uhr

Windegg und Freizeitwerkstatt Wald

Katharina Altenburger, katharina.altenburger@frauen-wald.ch

Für einen freiwilligen Beitrag steht ein Kässeli bereit.

Walk of Dreams



Der «Walk of Dreams» macht Halt in Wald. Diese inspirierende Wanderung, organisiert von der gemeinnützigen Organisation mit Namen «A Million Dreams», verbindet Bewegung mit sozialem Engagement. Die zweite Etappe führt von Bauma nach Wald – eine Gelegenheit, gemeinsam für einen guten Zweck aktiv zu werden. Jetzt anmelden unter

www.walkofdreams.ch.

Freitag, 26. September, Start: 10 Uhr in Bauma, Ankunft: ca. 16 Uhr

Schwert, Wald

Daniel Manser, Co-Founder, 078 752 33 17,

daniel.manser@amilliondreams.ch

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter

www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles